

Omnec Onec

Textsammlung

- Teil II -

Die wahre Geschichte von Jesus Christus

Die wahre Geschichte von Jesus Christus

Textsammlung – Teil II -

Copyright © 2000 by Omnec Onec

Das nicht-kommerzielle Kopieren und Weitergeben dieser Texte sowie das Zitieren ist unter Angabe der Quelle erlaubt. Alle Rechte der inhaltlichen Bearbeitung und für Übersetzungen liegen bei der Autorin und bedürfen der schriftlichen Genehmigung.

Deutsche Übersetzung: Gabriele Herrendorf

Bearbeitung und Upload: Anja C.R. Schäfer

Internet: www.omnec-onec.com

E-Mail: contact@omnec-onec.com

Die wahre Geschichte von Jesus Christus

Die wahre Geschichte über das Leben von Jesus Christus finde ich außerordentlich faszinierend. Ich erzähle sie hier so, wie ich sie von Tante Arena auf der Venus gehört habe. Ich möchte die tatsächlichen Hintergründe darstellen und keineswegs irgendeine Lehre oder Religion kritisieren oder gar verurteilen.

Hören Sie bitte einfach zu und entscheiden Sie dann selbst, ob und in welcher Weise diese Geschichte für Ihr Leben wichtig ist.

Es gibt praktisch keinen Menschen in der langen Historie der Erde, dessen Person so mißverstanden wurde und die zu solchen Kontroversen geführt hat, wie die des Mannes, den Sie unter dem Namen Jesus Christus kennen.

Vor seiner Inkarnation auf der Erde lebte er als einer der Meister auf der Venus. Seine spirituell weit fortgeschrittene Seele hatte sich jedoch entschieden, alte karmische Schulden zu begleichen, indem er als Lehrer unter genau den Menschen lebte, die er in einem früheren Leben mit anderen zusammen in Unwissenheit geführt hatte.

Nachdem die Menschen durch die genetische Manipulation den Zugang zu ihren ursprünglichen Fähigkeiten verloren und keinen Kontakt mehr zu ihren Vorfahren oder den Aufgestiegenen Meistern in den anderen Dimensionen hatten, wurde ihr Leben immer mehr von Angst bestimmt. Sämtliches Wissen über Gott, das Universum und ihre wahre Herkunft war ihnen genommen worden, und sie kümmerten sich nur noch um ihr physisches Wohlergehen. Ihre größte Angst war die Furcht vor dem Tod.

Religionen mit ihren Ritualen und Geboten waren die Mittel der herrschenden Klasse, uneingeschränkte Macht und vollständige Kontrolle über die Menschen auszuüben. Die Masse der Menschen lebte ein durch ihr begrenztes Wissen stark eingeschränktes Leben. Raumschiffe gab es zu biblischen Zeiten genauso häufig wie heute, und Reisende von anderen Planeten kamen regelmäßig zur Erde, um die Menschen in ihrem spirituellen Wachstum zu unterstützen. Im Land der Juden nannte man diese außerirdischen Besucher Engel, was himmlische Wesen bedeutet.

Die Bibel ist voll von Geschichten über Propheten, die Gott oder Engeln begegneten. Es gibt etliche Hinweise auf sogenannte Feuerbälle oder auf Rad im Rad, womit die Menschen, denen damals Technik weitgehend unbekannt war, die Raumschiffe zu beschreiben versuchten. Alles, was ihnen unbekannt war, hatte für sie eine religiöse oder spirituelle Bedeutung. Dementsprechend hielten sie auch die Menschen, die vom Himmel kamen, stets weiß gekleidet waren und eine so friedliche und freundliche Ausstrahlung hatten, für spirituelle Wesen.

Einem solchen Wesen von einem anderen Planeten begegnete auch eine junge Frau namens Maria, als sie sich mit ihren Schafen auf der Weide befand. Ganz in ihrer Nähe landete ein Raumschiff, und eins dieser himmlischen Wesen stieg aus und sprach sie an. Der Mann aus dem Welt- raum stellte fest, daß Maria eine offene und liebevolle Frau war, die keine Angst vor ihm zu haben schien.

Maria glaubte, er sei ein von Gott gesandter Engel und war sehr beeindruckt von ihm. Als sie ihn nach seiner Herkunft fragte, antwortete er: „Ja, wir stammen alle von Gott ab.“, und erzählte von den Menschen auf anderen Planeten und von ihrem spirituellen Wissen. In der nächsten Zeit trafen Maria und der Außerirdische sich häufig. Schließlich verliebten sie sich ineinander. Er bat sie, ihn zu heiraten und ihn in seine Heimat zu begleiten, als sie schwanger wurde. Aber Maria lehnte ab. In ihrer Kultur war es unmöglich, jemanden zu heiraten, der nicht dem eigenen Glauben angehörte. Darauf stand die Todesstrafe durch Steinigen. Dabei handelte es sich lediglich um ein Gesetz, das die Priester erlassen hatten, um die Vermischung verschiedener Völker zu verhindern, und das wußte der Besucher von einem anderen Stern.

Sie hatte auch deshalb große Angst davor, mit ihm die Erde zu verlassen, weil sie annahm, dann sterben zu müssen. Es gelang ihm nicht, sie von der Wahrheit zu überzeugen, aber in der Folgezeit erkannte er auf spirituellem Wege, was geschehen sollte. Seit Jahrhunderten gab es bei diesen Menschen die Prophezeiung, daß Gott ihnen einen Messias senden würde, der das Volk

anführen und als Vorbild dienen sollte. Das Kind, das Maria unter ihrem Herzen trug, war dieser Messias!

Er war damit einverstanden, daß sie bei ihren Leuten blieb, damit der Knabe unter Juden aufwachsen konnte. Sie könne den Leuten erzählen, was sie wolle, um ihre Schwangerschaft zu erklären, aber er rate ihr zur Wahrheit, sagte er Maria, und sie vereinbarten, daß er in regelmäßigen Abständen zu Besuch kommen würde, um ihn spirituell zu unterstützen und zu lehren.

Dreißig Jahre könne das Kind bei ihr leben, dann aber würde es den Rest seines Lebens bei ihm verbringen. Maria versprach, den Jungen im Sinne der spirituellen Lehre zu erziehen, die sie von ihrem himmlischen Besucher gelernt hatte.

Ihrer Familie sagte sie, daß ein Engel erschienen sei, der vorhergesagt habe, daß sie ein Kind Gottes zur Welt bringen würde. Daraus wurde dann später die unbefleckte Empfängnis. Maria glaubte fest daran, daß ihr Geliebter von Gott gesandt war, denn schließlich kam er immer in einem hellen Licht vom Himmel, um sie zu besuchen. Seine Erklärung, daß dies lediglich ein Raumschiff sei, ging über Marias Verständnis, denn in der damaligen Zeit gab es keine Maschinen.

Als Josef, ein älterer Mann aus der Nachbarschaft, der Maria schon seit Jahren liebte und bewunderte, von ihrer Geschichte erfuhr, war er sofort bereit, ihr zu helfen. Da er selbst schon einmal mit einem dieser himmlischen Wesen zusammengetroffen war und die alten Geschichten darüber kannte, glaubte er ihr und bot ihr an, die Verantwortung für sie und das Kind zu übernehmen. Den Leuten, die Maria auslachten und ihre Geschichte nicht glauben wollten, erzählte er sogar, daß er der Vater des Kindes sei.

Wunder waren damals sehr beliebt, und so glaubten viele Menschen, daß Marias Baby ein besonderes Kind werden würde. Die Menschen von der Venus und der Bruderschaft der Planeten wußten, daß Marias Kind ein spiritueller Führer werden würde, und machten seine Ankunft deshalb überall bekannt. Propheten hatten seine Geburt bereits vorausgesehen und viele Menschen, wie etwa die Schafhirten, bekamen Besuch von den himmlischen Wesen in ihren Raumschiffen, die die Nachricht verbreiteten.

Da die Wahrheit immer eine Bedrohung für diejenigen darstellt, die Lügen verbreiten, fühlten sich die religiösen Führer und weltlichen Herrscher der damaligen Zeit nicht mehr sicher. Deshalb erließen sie den Befehl, daß alle männlichen Kinder, die zu einer bestimmten Zeit geboren wurden, getötet werden sollten. Josef hörte von diesem Befehl, und nachdem er auch vom Vater des Kindes eine Warnung erhalten hatte, brachte er Maria für die Geburt an einen sicheren Ort. Der Stern, der ihnen den Weg wies, war in Wahrheit ein kleines Raumschiff. Ein anderes Schiff führte die Weisen und die Hirten zu dem Stall, in dem Christus geboren wurde, und nachts leuchtete es am Himmel wie ein Stern.

Jesus verlebte eine ruhige Kindheit. Josef sorgte als Zimmermann für den Unterhalt der Familie, und Maria gab das spirituelle Wissen, das sie von Jesus' Vater gelernt hatte, an ihren Sohn weiter. Er traf auch regelmäßig mit seinem Vater zusammen, und lernte von ihm alles über die Vergangenheit der Erde.

Im Alter von 12 Jahren begann er, auf eigene Faust zu reisen und zu studieren. Um mehr über die Geheimen Lehren zu erfahren, reiste er bis Ägypten, Indien und Tibet. Dort studierte er drei Jahre lang bei Fubbi Quantz, der damals als Abt des Katsupari-Klosters im Norden des Landes lebte. Dort wurde er auch in die Gesetze der Obersten Gottheit eingeweiht.

Er erhielt den Namen Jesus, was auch König der Juden bedeutet, und wegen seiner neuen Lehre wurde er auch Christus, Überbringer der Wahrheit genannt.

Als er dreißig Jahre alt wurde, kehrte er zu seiner Familie zurück und begann zu lehren. Er hatte zwölf Schüler, die aufgrund ihres Charakters und wegen ihrer karmischen Verbindungen zu ihm ausgesucht worden waren, und die unterschiedliche Rollen in seinem Leben spielen würden. Jesus wußte, daß einer von ihnen ihn verraten würde. Ein anderer würde ihn verleugnen, und Simon würde seine Arbeit fortführen, nachdem Jesus die Erde verlassen hatte. Alle diese Informati-

onen wurden ihm als inneres Wissen übermittelt, wenn er den jeweiligen Menschen zum ersten Mal traf.

Jesus war ein spirituell hochgebildeter Mensch. Da die Leute seines Volkes nur über geringes spirituelles Wissen verfügten, verbreitete er seine Lehre von der Reise der Seele durch die Dimensionen oder von der Kraft, über die jeder Mensch verfügt, oft mit Hilfe von Fabeln und Geschichten. Es ist deutlich zu erkennen, daß die Prinzipien der Obersten Gesetze allem, was er sagte und tat, zugrunde liegen. Mit der Suche nach dem himmlischen Königreich etwa ist gemeint, daß jeder Mensch vor seinem Tod auf der physischen Ebene durch außerkörperliche Erfahrungen die anderen Dimensionen erleben kann und soll.

Dies ist nur eins von unzähligen Beispielen.

In kurzer Zeit wurde Christus als Person wichtiger als seine Lehre. Aus einem spirituellen Führer wurde immer mehr eine Berühmtheit. Außerdem wurde er immer öfter von seinem Mitgefühl übermannt bei dem Versuch, die Menschen aus ihrer Unwissenheit herauszuführen. Sein großes Mitgefühl ließ ihm kaum eine Wahl, wenn immer wieder Menschen darum baten, von ihm geheilt zu werden. Obwohl er wußte, daß es gegen die spirituellen Gesetze ist, andere Menschen zu heilen und er dafür zur Rechenschaft gezogen werden würde, gab er immer wieder nach, wenn arme, leidende Menschen ihn um Hilfe baten. Da dies seine letzte physische Inkarnation sein würde, wußte er auch, daß er noch in diesem Leben dafür würde leiden müssen.

Die Aussage, daß Jesus alle Sünden der Menschen auf sich nahm und für ihre Sünden starb, bedeutet nichts anderes, als daß das angesammelte Karma zu einem gräßlichen Foltertod führte, verursacht von denselben Menschen, denen er zuvor geholfen hatte.

In der Bibel steht, daß Jesus sich in die Berge zurückzog, um zu beten, und das ihm dort viele hochstehende Wesen aus der Vergangenheit erschienen. Unter diesen spirituellen Führern war auch sein Vater, der ihm deutlich machte, daß er von seinem Weg als Lehrer abgekommen sei und sich als Heiler betätigt habe. Das Karma, das er durch diesen Verstoß gegen die Universellen Gesetze angehäuft habe, sei nur durch physisches Leiden auszugleichen. Jesus hatte große Schwierigkeiten, diese Wahrheit anzuerkennen, aber schließlich entschloß er sich, die Verantwortung für seine Taten zu übernehmen und dem spirituellen Gesetz zu gehorchen. Das ist die wahre Bedeutung seiner überlieferten Worte: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe“.

Gegen Ende seines Lebens heilte Christus so viele Menschen und vollbrachte so viele Wunder, daß er der jüdischen und der römischen Obrigkeit als Gefahr erschien. Sie ließ ihn schließlich gefangen nehmen. Pontius Pilatus hatte großen Respekt vor Christus und versuchte sogar, ihn dazu zu überreden, sich zu verteidigen. Aber Jesus lehnte ab, denn er wußte, daß er seine karmischen Schulden würde begleichen müssen.

Die regierende Elite aus Juden und Römern wußte noch genau, was sich zur Zeit von Atlantis auf der Erde abgespielt hatte, denn sie besaßen noch einige technische Geräte, die sie für eigennützige Zwecke und zur Ausübung von Macht versteckt hielten. Christus war auch deshalb bei den Machthabern gefürchtet, weil er den Menschen die Wahrheit über ihr Vergangenes berichtete und sie damit den organisierten Religionen entfremdete.

Deshalb wurde ein Plan gefaßt, der die Regierung von jeder Verantwortung an seiner Verurteilung befreite. Das Volk mußte die Entscheidung treffen, wer gekreuzigt werden sollte: Jesus oder Barabas, ein berüchtigter Dieb und Mörder. Die Menschen, die für die Befreiung von Barabas stimmten, wurden von Soldaten mit Gold bezahlt!

Darüber hinaus hatten die Machthaber einen weiteren Plan, um Christus` Wiederkehr zu verhindern. Sie wußten von dieser Prophezeiung, und sie kannten sich mit den karmischen Gesetzen aus. Wenn es ihnen gelänge, zukünftige Generationen dazu zu bringen, Christus anzubeten, ihre Kinder in seinem Namen taufen zu lassen und ihr ganzes Leben ihm zu widmen und in seinem Namen zu leben, würde diese ungeheure Verantwortung und das gesamte Karma dieser Menschen Christus so belasten, daß seine weitere spirituelle Entwicklung verhindert und er in einer bestimmten Dimension festgehalten würde. So würde er nie wieder eine Gefahr für die Mächtigen auf der Erde darstellen.

Christus wußte damals noch nicht, daß er für alle Christen der Zukunft verantwortlich sein würde, und für alle Menschen, die ihn als ihren persönlichen Meister anerkennen. Ihm war nicht klar, daß seine einfachen Lehren zu einer Religion gemacht, und daß seiner Person größeres Gewicht beigemessen werden würde als seinen Worten.

Haben Sie sich jemals gefragt, was ausgerechnet die Leute, die Christus umbringen ließen, dazu veranlaßt haben könnte, ihr Meinung über ihn ins Gegenteil zu verändern? Plötzlich wurde er als Sohn Gottes angebetet. Die Juden ließen es sogar zu, daß ein Buch über sein Leben entstand, das bis heute in der ganzen Welt gelesen wird. Allerdings wurden einige der Wahrheiten ausgelassen, die Jesus lehrte. Und bis heute wird er in fast allen Kirchen als gefolterter, blutender Mensch dargestellt.

Durch seine Leiden am Kreuz und die Demütigung durch die Menschen, denen er geholfen hatte, konnte Jesus die meisten seiner karmischen Verstrickungen auflösen. Einerseits hatte er genug Mitgefühl, um Gott zu bitten: „Vergib` ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Andererseits waren seine Leiden weit schrecklicher und dauerten erheblich länger, als er angenommen hatte, und er konnte seinen Körper erst verlassen, nachdem das Schlimmste vorbei war.

Als er rief: „Vater, Vater, warum hast Du mich verlassen?“ glaubte er tatsächlich, sein Vater käme nicht wie versprochen, um ihm zu helfen. Bei ihrem letzten Gespräch hatte sein Vater ihm von dem Plan berichtet, den die Menschen von seinem Heimatplaneten zu Jesus' Wiedererweckung entworfen hatten. Damit wollten Sie der Menschheit zeigen, dass es ein Leben nach dem physischen Tod gibt, und dass der Körper nur eine Hülle für die Seele darstellt, die sie ganz nach Wunsch verlassen und wieder bewohnen kann. Aber die Menschen interpretierten Jesus' Auferstehung damals nicht auf diese Weise, sondern sahen sie als eins seiner größten Wunder an.

Während Christus am Kreuz starb, kam ein heftiger Sturm auf, und schwarze Wolken verdunkelten die Sonne. Dieses Ereignis machte den Menschen große Angst und trug viel zu seiner Legende bei. Tatsächlich war dieser Sturm durch die geballte psychische Energie der Anhänger Jesus' entstanden, die an einen bösen, diktatorischen Gott glaubten.

Nach seinem Tod wurde der Körper in ein Grab gelegt, das Maria und einige Freunde vorbereitet hatten. Die Obrigkeit ließ Wachen aufstellen, angeblich, um den Leichnam vor Grabräubern zu schützen. Tatsächlich aber hatten die Machthaber Kenntnis von einem Plan zu seiner Rettung, und sie versuchten so, diese zu verhindern. Als das Raumschiff neben dem Grab landete, wurden die Wachen durch das helle Licht und das intensive Energiefeld ohnmächtig. Dann wurde der Körper zur Wiederherstellung in das Raumschiff mitgenommen.

Innerhalb von 24 Stunden nach dem physischen Tod kann ein Körper mit Hilfe von Strahlen, die den Aufbau von Zellen und Gewebe steuern, wiederhergestellt werden. Danach kann die Seele den Körper wieder bewohnen.

In dieser Zeit blieb Jesus in seinem Astralkörper. Es gibt viele Stellen in der Bibel, die davon berichten, dass Christus seinen Anhängern erschienen ist, und sie ihn erst erkannten, wenn er zu ihnen sprach. In seinem Astralkörper ging er durch Wände und geschlossene Türen. Außerdem wird davon berichtet, dass Wesen in leuchtenden Gewändern am Grab gesehen wurden.

Maria Magdalena war die Erste, die das Grab betrat und feststellte, dass der Körper nicht mehr an Ort und Stelle lag. Dann erinnerte sie sich daran, bevor auch sie ohnmächtig zusammengesunken war, Engel mit leuchtenden Gewändern in einem hellen Licht am Grab gesehen zu haben. Sie hatten ihr mitgeteilt, dass Christus noch lebe und sie keine Angst zu haben brauche, und dabei den großen Felsbrocken vor dem Eingang weggerollt.

Sie machte sich dann auf den Weg, um Jesus zu suchen. Als er ihr erschien, sagte er ihr: „Ich bin noch nicht in meinem Körper, berühre mich nicht. Ich werde wiederkommen.“

Erst nachdem sein physischer Körper wiederhergestellt und die Seele in ihn zurückgekehrt war, zeigte er sich den Leuten und ließ sie auch seinen Körper berühren. Er sagte Ihnen, dass er nun bei seinem Vater leben werde, der im Himmel wohnt. Die Menschen der damaligen Zeit versuchten, so gut sie konnten, seine Erklärungen zu verstehen. Aber seine Abreise in einem Raum-

schiff ging über ihr Begriffsvermögen hinaus und wurde zu dem, was bis heute Himmelfahrt genannt wird.

Jesus reiste mit seinem Vater auf dessen Heimatplaneten. Dort heiratete er und hatte mehrere Kinder. Er lebte dort noch lange, bevor er erneut seinen physischen Körper verließ.

Jesus begleitete seine Anhänger durch ihre zahlreichen Leben. Er ist ihr innerer Meister und steht mit ihnen über ihre inneren Kanäle in Kontakt. Es ist sein Karma, dass er für alle Menschen, die ihre Hoffnung zur Erlösung auf ihn konzentrieren, die spirituelle Verantwortung übernehmen muß. Er begleitet sie alle bis zu einem bestimmten Punkt, um sie dann vom christlichen Glauben auf einen größeren spirituellen Weg zu führen. Nur dadurch kann er sich von den karmischen Fesseln befreien, die ihn in der kausalen Ebene festhalten. Jede Tat, die in seinem Namen getan wird, bindet ihn noch länger an diese Dimension.

Bis zu dem Tag, an dem Jesus sich von all diesen Missverständnissen befreien kann, und bis auch die letzte Seele den Weg vom Christentum zu einem erweiterten spirituellen Verständnis gefunden hat, muß er in der kausalen Ebene innerhalb der unteren Welten von Raum und Zeit bleiben. Diese Ebene der kausalen Dimension ist durch Gruppenbewusstsein entstanden, durch den Glauben der Christen hier auf der Erde an eine himmlische Welt.